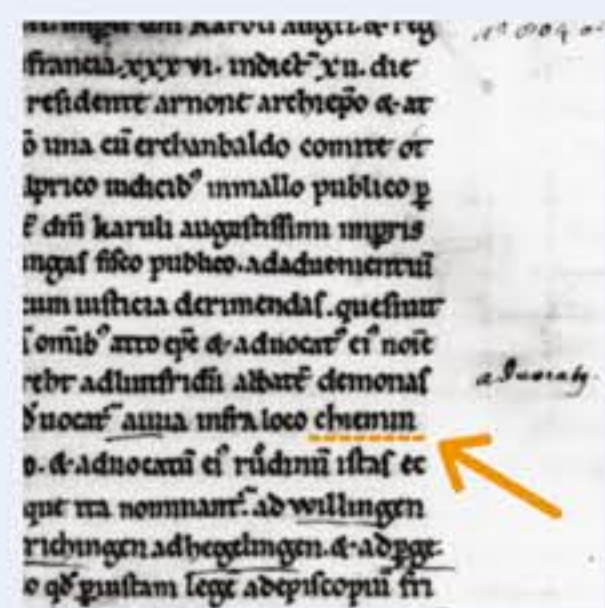


Natur. Erlebnis. Chiemsee

Chieming und seine Geschichte

Woher hat die Region ihren Namen?

Die Bezeichnung "Chiemgau", der Name "Chiemsee" und der Ortsname "Chieming" gehen wohl auf einen bajuwarischen Edelmann namens "Chimi" oder "Chimo" aus dem 8. Jh. n. Chr. zurück. Sein Herrschaftssitz wird im heutigen Ortsbereich von Chieming vermutet. Möglich ist auch, dass sich der Name vom keltischen "Kym" oder "Chim" ableitet, was soviel wie "Meer" oder "großes Wasser" bedeutet.



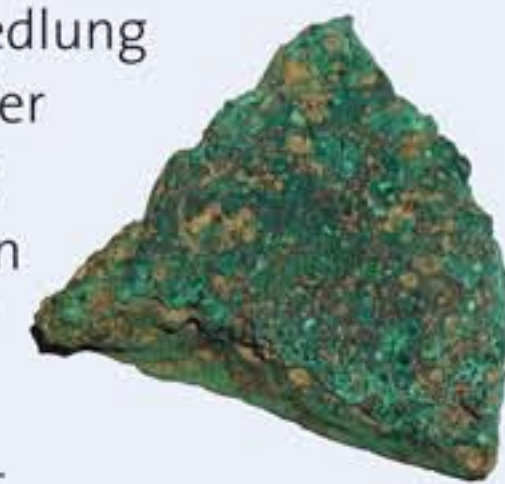
In dieser Schrift vom 13.01.804 ist der Ort Chieming erstmals urkundlich erwähnt.
(Quelle: Bayerisches Hauptstaatsarchiv)

Erste Besiedlung

Chieming kann auf eine lange Siedlungsgeschichte zurückblicken. Die günstige Lage am See mit seinem Fischreichtum, den wildreichen Wäldern und Auen und den hochgelegenen Ackerflächen lieferten schon vor vielen hundert Jahren die Nahrungsgrundlagen für die Siedler. Älteste Zeugnisse der Besiedlung Chiemings stammen aus der Frühbronzezeit 2200 v. Chr. Teile von Bronzegusskuchen bildeten die Grundlage für die Weiterverarbeitung zu Gebrauchs- und Ziergegenständen. Ösenringkragen und Spangenbarren galten



Ösenringkragen aus Bronze, ca. 1800 v. Chr. (Heimathaus Chieming)



Teil eines Gusskuchens aus Bronze, ca. 2200 v. Chr. (Heimathaus Chieming)



Kunstvoll gefertigte, keltische Oberarmringe aus der Hallstattzeit, ca. 800 v. Chr. (Heimathaus Chieming)



Lappenbeil, 2000 v. Chr. (Heimathaus Chieming)

als wichtige Werteinheiten für den Tauschhandel. Aus ihnen konnten Werkzeuge wie Messer, Sichel (Ackerbau), Äxte (Lappenbeil) und Ziergegenstände

wie Gewandnadeln, Fibeln und reich verzierte Armringe gefertigt werden.

Aus der La-Tène-Zeit 400-15 v. Chr. bezeugen Münzfunde eine ausgedehnte Besiedlung und lassen auf einen florierenden Handel in Chieming schließen.



Sichel aus Bronze, ca. 1300 v. Chr. (Heimathaus Chieming)

Keltische Silbermünze aus der La-Tène-Zeit 200-100 v. Chr. eingebracht aus südwestdeutschen Kelten (Heimathaus Chieming)



Vorderseite

Rückseite

Keltische Silbermünze aus der La-Tène-Zeit 200-100 v. Chr. eingebracht aus dem östlichen Mittelgalien (Heimathaus Chieming)



Vorderseite

Rückseite

Chieming zur Zeit der Römer

Die Römerstraße Augsburg - Salzburg führte durch das Gemeindegebiet Chieming. Aus dieser Zeit sind einige Gutshöfe nachgewiesen, die zur Versorgung der durchziehenden Truppen erbaut wurden. Das eindrucksvollste



Römische Silbermünze geprägt in Antiochia, Türkei: römischer Kaiser Gordianus III (238-239 n. Chr.). (Heimathaus Chieming)

Zeugnis der Römerzeit sind drei Weihesteine aus der ersten Hälfte des 3. Jh. n. Chr. Sie sind im Glockenturm der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt eingemauert. Aus den Inschriften geht hervor, dass zwei der Weihesteine dem keltischen Wassergott "Bedaius" und einer davon den erhabenen Alauen geweiht ist.



Römische Weihesteine aus dem 2. - 3. Jh. n. Chr. (Glockenturm der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Chieming)

Die Bajuwaren – ein multikulturelles Volk

Nach dem Rückzug der römischen Soldaten aus der Provinz Noricum im 5. Jh. n. Chr. vermischten sich die zurückgebliebenen Kelten und Romanen mit zugewanderten germanischen Stämmen zum Volk der Bajuwaren.

Chieming im Mittelalter

Die Christianisierung im Chiemgau ging durch Klostergründungen auf der Frauen- und Herreninsel im 8. Jahrhundert von Salzburg aus. Die erste Kirche in Chieming war dem Hl. Petrus geweiht und stand bis zu ihrem Abbruch nach der Säkularisation auf dem Höhenrücken zwischen Chiemsee und Pfaffersee. Die Pfarrei Chieming wurde 1165 erstmals urkundlich erwähnt.

Die leibeigenen Bauern mussten ihren Lehensherren, zu denen die Kirche, die Klöster und die Hofmarksherren zählten, Abgaben und Dienste leisten. Die Hofmarksherren waren einflussreiche Personen, die die Besitzungen verwalteten und die "Niedere Gerichtsbarkeit" ausübten. In der Kirche Mariä Himmelfahrt sind einige steinerne Epitaphe der damaligen Hofmarksherren erhalten.

Das Schloss Chieming

Der Begriff "Hofmark Chieming" wird in der Landtafel Herzog Georg des Reichen (1479-1503) erstmals erwähnt. 1523 spricht man von einem Sitz "zue neuen Khiemgey". Der hochgelehrte Nikolaus Ribesien kaufte 1530 in Chieming ein Dutzend Höfe und baute ein neues Schloss am Seeufer, das den Namen "Neuen Chiembing" erhielt. Am Ende der Erbfolge erwarb 1630 das Kloster Baumburg die Anlage samt Ökonomie und richtete dort den Pfarrhof ein. Von nun an waren die Geistlichen zugleich Bauern auf der Pfarrökonomie. Diese wurde um 1940 aufgelöst und die Grundstücke verkauft oder als Erbpacht an bauwillige Arbeiterfamilien vergeben.

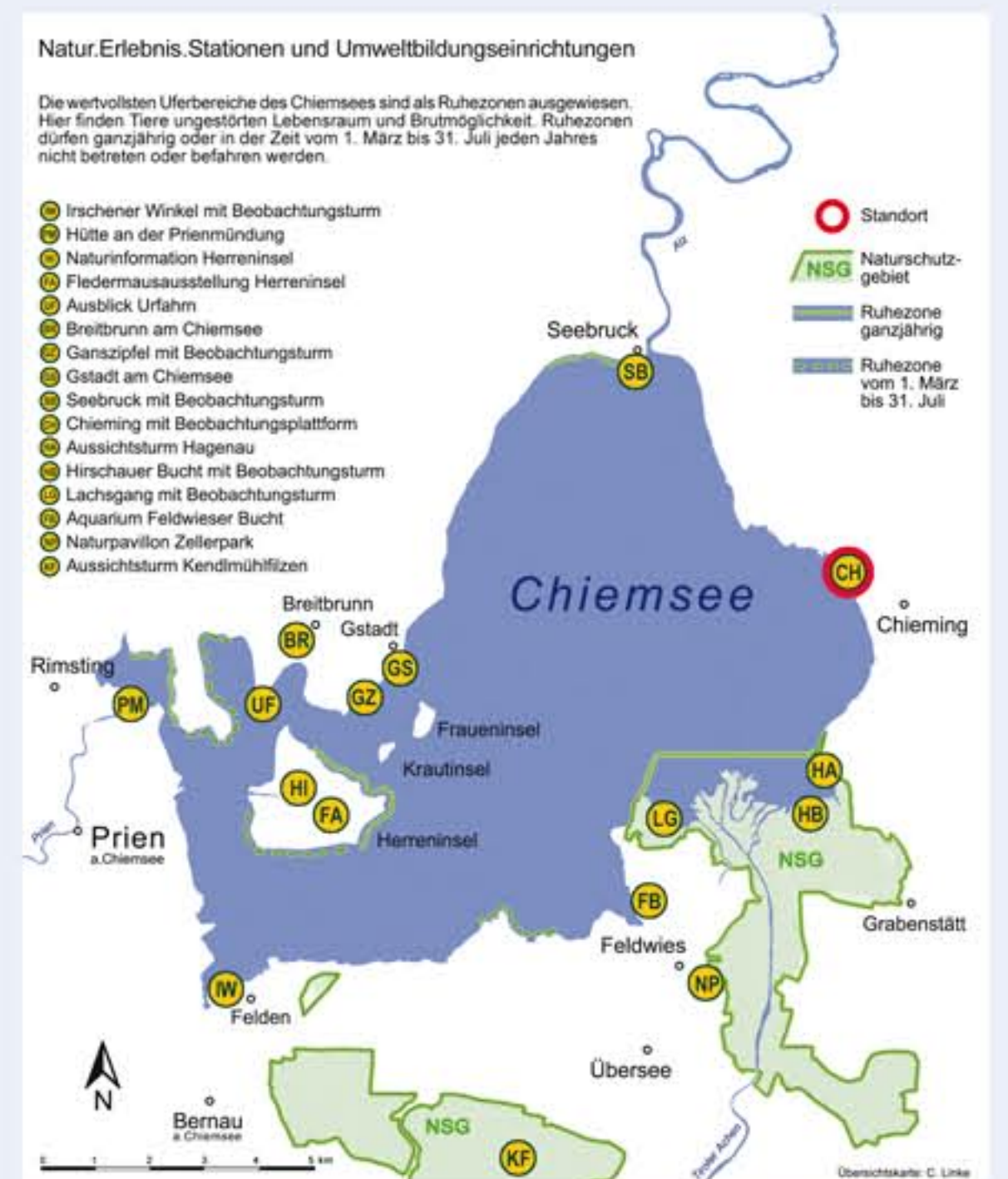


Ehemaliges Hofmarkschloss in Chieming (Stich von Michael Wening um 1705)



Ansicht der Gemeinde Chieming vor der Wende des 20. Jahrhunderts (Chiemseereiseführer von Max Haushofer)

The terms "Chiemgau", "Chiemsee" and "Chieming" are probably derived from an 8th-century Baiouvar nobleman named "Chimi" or "Chimo," who may have resided at Chieming. It is also possible that they have their origin in the Celtic "Kym" or "Chim" (sea or large water). Archaeological artefacts from the early bronze period (2200 BC) indicate the long history of human settlement at Chieming. The adjacent lake with ample fish supplies, forests rich in wildlife, and much arable land provided favourable living conditions for settlers throughout the ages (Celts, Romans and Baiouvars). The palace at Chieming was kept in the line of succession of each reigning lord, but in 1630 the palace with all its agricultural properties was acquired and administered by the monks of the monastery at Baumburg. Until it closed in 1940, the palace served as a parish house.



Mit freundlicher Unterstützung der Regierung von Oberbayern, Abteilung Naturschutz, und der Landratsämter Traunstein und Rosenheim, Untere Naturschutzbehörden.